

Amtsblatt

der k. k.



Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 87.

Dienstag den 26. Oktober 1915.

Jahrgang XXIV.

Wien während des Krieges.

(Fünfzehnte Folge.)

Im Monate September ist den Vierverbandmächten ihre militärische und vielleicht noch mehr ihre politische Lage offenbar so bedenklich erschienen, daß sie sich zu einem gleichzeitigen Angriffe auf allen Fronten entschlossen.

Einige Tage schwelgten ihre Blätter im Siegestaumel.

Dann konnten die deutschen und unsere Generalstabs-Berichte in gewohnter Knappheit melden, daß alle Vorstöße der Feinde unter schweren Verlusten gescheitert sind und — daß die Zentralmächte ein neues Heer gegen Südosten bereitgestellt haben.

Seither hat dieses die Donau und die Save trotz verzweifelter Gegenwehr der Serben überschritten, Belgrad genommen und ist auf dem besten Wege nach Konstantinopel.

Auf diesen unvermuteten Schlag haben England und Frankreich mit einer brutalen Vergewaltigung der griechischen Neutralität geantwortet, damit aber nur erreicht, daß Griechenland von seiner bisherigen Entente-freundlichkeit gründlich bekehrt und Bulgarien ganz auf unsere Seite getreten ist.

Jetzt haben auch wir einen Vierverband, nur auf verlässlicherer Grundlage als der unserer Gegner, und die tiefe Bestürzung, die sie darob erfaßt hat, ist für uns von günstigster Vorbedeutung.

Inzwischen setzen wir unsere Kriegsrüstung mit unerschöpften Kräften fort. Österreich und Ungarn haben ihre dritte Kriegs-anleihe aufgelegt, zu demselben Zinsfuße wie die bisherigen, und der über alle Erwartung große Erfolg der dritten deutschen Kriegs-anleihe ist ein Ansporn für uns, es unserem starken Bundesgenossen nach Maßgabe unserer

finanziellen Leistungsfähigkeit gleichzutun. Die Voraussetzungen dazu sind gegeben; denn die Aufwendungen für die bisherige Kriegsführung sind auch bei uns zum größten Teile im Lande geblieben und stehen neuerlich für die Bedürfnisse des Staates bereit.

Allein bei den Wiener Geldinstituten sind die

Spareinlagen

trotz der Abhebungen für die früheren Kriegsanleihen mit Jahresbeginn um **rund 14 Prozent gestiegen** und die Kriegsindustrie wie die Landwirtschaft hat unter den außerordentlichen Verhältnissen so ungeheure Summen vereinnahmt, daß schon von ihrer Beteiligung an der neuen Anleihe ein überwältigendes Zeichnungsergebnis erwartet werden kann.

Nach den

Steuer-Erträgenissen

beurteilt, hat unsere Volkswirtschaft gegenüber den Schwierigkeiten des so lange andauernden Kriegszustandes eine **bemerkenswerte Festigkeit** bewiesen.

Im letzten Vierteljahre, von Anfang Juli bis Ende September, betragen die Eingänge beim Wiener städtischen Steueramte **63,2 Millionen Kronen** gegen 63,55 Millionen Kronen in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Es sind nämlich eingegangen:

An Staatssteuern, und zwar:

	1914	1915
Realsteuern	12,942.823 K 90 h	14,205.196 K 60 h
Erwerbsteuer	10,996.874 „ 54 „	9,197.204 „ 13 „
Einkommensteuer	9,030.617 „ 27 „	8,546.345 „ 24 „
Rentensteuer	983.328 „ 63 „	1,030.118 „ 27 „
Befoldungssteuer	505.507 „ 16 „	566.239 „ 90 „
Tantiemenabgabe	457.998 „ 85 „	489.668 „ 15 „
Militärtagen	461.569 „ 96 „	240.432 „ 70 „
Verzugszinsen	123.783 „ 21 „	159.092 „ 59 „
an Lande s u m l a g e n	8,929.000 „ — „	8,896.000 „ — „
„ G e m e i n d e u m l a g e n	18,566.000 „ — „	18,992.000 „ — „
„ s o n s t i g e n E i n n a h m e n	552.496 „ 48 „	877.702 „ 42 „
Zusammen .	63,550.000 K — h	63,206.000 K — h

An **Erwerbgelegenheiten** für die arbeitende Bevölkerung in Wien war auch im Monate September **kein Mangel**; nach den Ausweisen des

städtischen Arbeits- und Dienstvermittlungsamtes

stellten sich die Verhältnisse folgendermaßen:

Arbeitsvermittlung	Stellenangebote	Stellen- gesuche	Ber- mittlungen
Metallverarbeitung, Maschinen u. c.	496	496	429
Holzverarbeitung	407	366	347
Baugewerbe und Spengler	207	177	182

	Stellen- angebote	Stellen- gesuche	Ber- mittlungen
Leder- und Textilindustrie, Tapezierer, Papier- und graphische Fächer	94	79	83
Kleidermacher	393	245	234
Hotel- und höheres Arbeitspersonal	177	282	174
Fleischhauer und Fleischselcher	23	21	19
Bäcker	194	222	179
Kaffeefieder	854	884	785
Verkehrsbedienstete und nicht qualifi- zierte Arbeiter	1976	1845	1916
Gewerbliche Frauenarbeit	519	719	481
Lehrlinge	88	33	31
Summe	5428	5369	4860
Dienstvermittlung	9417	9419	7779
Zusammen	14845	14788	12639

Die

Wohnungsmietverhältnisse

blieben andauernd günstige, insbesondere was die Monatsmieten anbelangt; die Zahl der Kündigungen für den Oktobertermin betrug **5435** gegen 6954 in der gleichen Zeit des Vorjahres, die Zahl der Zwangsräumungen bloß 39 gegen 129 im September 1914, bei der überaus großen Zahl der Monatsmieten ein geradezu verschwindender Prozentsatz.

Die Zahl der Personen, welche die

unentgeltliche Ausspeisung

durch die Gemeinde in Anspruch nehmen, ist in der letzten Zeit etwas gestiegen und betrug Ende September gegen **39.000**, darunter 29.000 Kinder; die bisherigen Kosten dieser Fürsorge belaufen sich auf **3 Millionen Kronen**.

Die

Lebensmittelversorgung

der Wiener Bevölkerung war im Monate September zwar im allgemeinen eine **ausreichende**, doch ergaben sich in manchen Beziehungen Schwierigkeiten. Der Nachfrage nach **Mehl** konnte, obwohl von der Gemeinde sehr bedeutende Mengen in den Verkehr gebracht wurden, vielfach von den Gewerbetreibenden nicht entsprochen werden, was offenbar mit dem infolge der Fleischteuerung gesteigerten Mehlbedarf der minderbemittelten Bevölkerungsschichten zusammenhängt. Die verminderte **Zufuhr an Vieh**, insbesondere an Schweinen, bewirkte weitere empfindliche Steigerungen der Fleisch- und Fettpreise. Die **Milchzufuhren** sind trotz der Erhöhung der Milchpreise andauernd knapp geblieben und auch Butter war öfter schwer erhältlich. Die **Kartoffelzufuhren** waren zwar bedeutend höher als in sonstigen Jahren, konnten aber dem erhöhten Bedarfe nicht genügen, so daß ebenfalls Preissteigerungen eintraten. Die

am 22. September erfolgte Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln mit Gültigkeit vom 1. Oktober hatte zunächst die unerwünschte Wirkung, daß die Beschickung der Wiener Märkte durch Landwirte und Händler stark zurückging und daß insbesondere Zufuhren aus Ungarn fast gänzlich ausblieben. Die Gemeinde Wien war dadurch genötigt, schleunigst sowohl ihre eigene Kartoffelernte als auch durch sofortigen Ankauf beschaffte größere Kartoffelmengen auf den Markt zu bringen. Gleichzeitig hat die Gemeinde auch die Regierung um geeignete Maßnahmen zur Hintanhaltung einer Kartoffelknappheit ersucht.

Nachstehend folgen die Berichte des städtischen Marktamtes über die vier Wochen vom 29. August bis 26. September und die entsprechende Zeit des Vorjahres.

Auf dem

Schlacht- und Stechviehmarkte in St. Marx

wurden aufgetrieben:

	1914	1915
an Rindern	28.131 Stück	21.266 Stück
„ Kälbern	17.570 „	15.824 „
„ Lämmern	257 „	131 „
„ Schafen	5.844 „	2.578 „
„ Schweinen	81.211 „	34.393 „

In die

Großmarkthalle,

Abteilung für Fleischwaren wurden zugeführt:

	1914	1915
an Rindfleisch	1,436.630 Kilogramm	1,490.629 Kilogramm
„ Kalbfleisch	17.373 „	7.488 „
„ Schafffleisch	2.808 „	173 „
„ Schweinefleisch	1,008.509 „	489.933 „
„ Kälbern	9.097 Stück	7.302 Stück
„ Schafen	924 „	2.283 „
„ Schweinen	1.961 „	2.053 „
„ Lämmern	— „	17 „

Die Zufuhren

sonstiger wichtiger Lebensmittel

auf den Märkten betragen:

	1914	1915
an Gemüse	107.903 Meterzentner	161.177 Meterzentner
„ Kartoffeln	53.039 „	77.128 „
„ Obst	83.603 „	134.649 „
„ Butter	1.727 „	2.509 „
„ Eiern	3,055.765 Stück	1,741.234 Stück.

Die **Milchzufuhren** durch die Bahn beliefen sich auf rund 17,4 Millionen Liter, um etwa 3 Millionen Liter weniger als in normalen Zeiten. Auch die Wagenzufuhr aus der Umgebung Wiens und die Lieferung der im Gemeindegebiete befindlichen Meiereien zeigte einen kleinen Rückgang. Die Gemeinde ist daher bemüht, eine größere Zahl von Milchkühen nach Wien zu bringen und zum Teile ist ihr dies bereits gelungen.

Die **Kohlenversorgung** war eine vollkommen ausreichende. Auf dem Nordbahnhofe wurden 74.460 Tonnen Steinkohle zugeführt und 90.600 Tonnen abgeführt, der Vorrat zu Ende des Monats ist dadurch auf rund 113.000 Tonnen gesunken, gegen 90.000 Tonnen im Vorjahre und 140.000 Tonnen im Jahre 1913. Ziemlich lebhaft gestaltete sich der Abverkauf von Braunkohle auf den städtischen Lagerplätzen; es wurden insgesamt an 114.000 Parteien 27.540 Meterzentner im Kleinen und 7770 Meterzentner in Fuhren abgegeben.

Die

Kleinhandelspreise

der wichtigsten Bedarfsgegenstände stellten sich nach den Berichten des städtischen Marktamtes in der letzten Septemberwoche folgendermaßen:

	1914	1915
	Preise in Schellern	
Rindfleisch per Kilogramm	160 — 260	430 — 680
Schweinefleisch „	160 — 300	520 — 700
Schweineschmalz „	176 — 200	640 — 700
Schweinespeck „	160 — 200	640 — 700
Teebutter „	340 — 420	580 — 680
Kochbutter „	240 — 320	500 — 560
Margarine „	160 — 210	435 — 455
Eier frische „ Stück	8 — 12	17 — 20
„ eingelegte „	6 — 8	12 — 15
Bollmilch „ Liter	26 — 32	36 — 42
Brot „ Kilogramm	30 — 45,9	57 — 64
Kartoffel „	20 — 24	18 — 26
Mehl „	50 — 60	64 — 78
Reis „	48 — 88	180 — 260
Sauerkraut „	24 — 28	38 — 40
Bohnen „	48 — 76	76 — 140
Erbisen „	60 — 100	132 — 200
Zwiebel „	20 — 28	40 — 68
Zucker „	84 — 96	92 — 104
Petroleum „ Liter	30 — 40	52 — 64
Steinkohle „ 50 kg	200 — 216	250 — 288
Braunkohle „ 50 „	116 — 128	160 — 210

Die

Gesundheitsverhältnisse

der Bevölkerung boten im September in keiner Richtung eine Abweichung von normalen Zeiten dar. Die

Sterblichkeit war die niedrigste, die seit Jahren beobachtet wurde. Die Sterbeziffer auf 1000 Einwohner mit Ausschluß der Ortsfremden betrug 11·6 gegen 12·0 im Vorjahre und 11·8, beziehungsweise 11·7 in den Jahren 1913 und 1912.

Ansteckende Krankheiten traten nicht stärker als in gewöhnlichen Zeiten auf. Von der Zivilbevölkerung erkrankte an Blattern ein Kind, an Flecktyphus die Pflegerin eines mit dieser Krankheit behafteten Flüchtlings, Cholerafälle kamen weder unter der Zivilbevölkerung noch unter dem Militär vor.

Die Krankenbewegung in den Zivilspitälern gestaltete sich wie folgt:

	1914	1915
Stand zu Ende August	5.037	11.479
Zuwachs	13.377	13.280
Abgang durch Entlassung	10.178	11.941
Abgang durch Ableben	827	875
Stand anfangs Oktober	7.409	11.943

In diesen Ziffern sind auch die in den Zivilspitälern versorgten Militärpersonen enthalten.

Der Bürgermeister der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien:

Dr. Richard Weiskirchner.